

# Inhaltsverzeichnis

## Danksagung

<b>0. Einleitung</b>	14
<b>I. Theoretische Grundlagen</b>	20
<b>1. Psychoanalytische Pädagogik als Reflexionshintergrund problematischer Entwicklungsverläufe</b>	20
1.1. Zum Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik	20
1.1.1. Anfänge psychoanalytischer Pädagogik	22
1.1.2. Psychoanalyse in der Heimerziehung	26
1.1.3. Psychoanalytische Aspekte schulischen Lernens	31
1.2. Grundbedingungen der Entwicklung zu einem selbstverantwortlichen, beziehungsfähigen Subjekt	34
1.2.1. Beziehungen in der frühen Kindheit	35
1.2.1.1. Die Beziehung zur primären Bezugsperson	35
1.2.1.2. Objektbeziehungen	41
1.2.2. Aggression und Autonomieentwicklung	46
1.3. Psychoanalytische Zugänge zu deviantem und delinquentem Verhalten	49
1.3.1. Die Begriffe 'Devianz' und 'Delinquenz'	50
1.3.2. Entstehungsbedingungen devianten und delinquenten Verhaltens	50
1.3.2.1. Reproduktion der frühen Erfahrung	51
1.3.2.2. Delinquenz als antisoziale Tendenz und als Zeichen von Hoffnung	53
1.3.2.3. Delinquenz als 'Sprachlosigkeit'	54

1.4. Zusammenfassung und Ausblick	58
<b>2. Die Bedeutung der Gender-Kategorie für die Sonderpädagogik</b>	60
2.1. Historische und inhaltliche Aspekte von Gender Studies	60
2.1.1. Zum Begriff 'Gender'	61
2.1.2. Differenz- und Gleichheitshypothese als zentrale Aspekte der Gender-Diskussion	62
2.1.3. Gender Studies als Kritik der westlichen Wissenschaftstradition	64
2.1.3.1. Feministische Vernunftkritik	65
2.1.3.2. Kritik der Objektivität als Wissenschaftideal	66
2.1.3.3. Zusammenhänge zwischen Autonomieentwicklung und Erkenntnisformen	67
2.1.4. Männerforschung	71
2.1.4.1. Zur Entstehung der Männerforschung	74
2.1.4.2. Feministische Männerforschung	75
2.1.4.3. Männerforschung von Männern	77
2.2. Sonderpädagogik unter Gender-Aspekten	85
2.2.1. Das Bild des geschlechtsneutralen 'Behinderten'	87
2.2.2. Normalität, Gender und Behinderung	91
2.2.3. Die Notwendigkeit der Berücksichtigung der Gender-Kategorie für den pädagogischen Umgang mit verhaltensauffälligen und lernbeeinträchtigten Jungen	94
2.3. Zusammenfassung und Ausblick	97
<b>II. Zum Wandel männlicher Identitätsentwicklung</b>	98
<b>1. Aspekte gesellschaftlicher Konstruktion von Männlichkeit</b>	99
1.1. Der Begriff der 'hegemonialen Männlichkeit'	100
1.1.1. Hegemonie	101
1.1.2. Unterdrückung und Marginalisierung	106

<b>1.1.3. Komplizenschaft</b>	108
<b>2. Männlichkeit und Gewalt</b>	110
2.1. Gesellschaftlich sanktionierte Gewalt und individuelle Gewalttätigkeit	111
2.2. Aggression und Gewalttätigkeit	117
<b>3. Bedingungen männlicher Identitätsentwicklung</b>	128
3.1. Widersprüche und Traditionen geschlechtsspezifischer Erziehung	129
3.2. Die Verschärfung der Konflikte mit gesellschaftlichen Identifikationsmustern in der Adoleszenz	132
3.2.1. Die psychosoziale Funktion von Initiationsriten	134
3.2.2. Die Peergroup als 'Geschlechterpolizei'	139
3.3. 'Vaterlosigkeit' – ein Problem?	142
<b>4. Zusammenfassung und Ausblick</b>	146
<b>III. Institutionelle Bedingungen pädagogischer Arbeit an deutschen Schulen</b>	149
<b>1. Zum Zusammenhang von Konzepten der Sonderbeschäftigung für 'Lernbehinderte' und 'Verhaltengestörte'</b>	149
<b>2. Zur Genese des bundesdeutschen Bildungssystems</b>	153
2.1. Die Auswirkungen des Egalitätsgedankens der Französischen Revolution auf die Schulreform in Preußen	155
2.2. Der Einfluss der neuhumanistischen Bildungskonzeption	156
2.3. Die Individualisierung sozialer Ungleichheit im bürgerlichen Bildungssystem des 19. Jahrhunderts	158

<b>3. Die Auswirkungen der Grundschule auf die Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder</b>	160
3.1. Die Grundschule als Spiegel einer stecken gebliebenen Schulreform	160
3.2. Der Schuleintritt	161
3.3. Förderung in der Grundschule	166
3.3.1. Der Umgang mit der Chancen(un)gleichheit in der Grundschule	166
3.3.2. Der Einfluss der Lehrenden auf den Lernerfolg benachteiligter Schülerinnen und Schüler	167
3.3.3. Die 'Feminisierung' der Grundschule als Ursache der Bildungskrise?	169
3.3.4. Stigmatisierungsprozesse	172
<b>4. Von der 'Hilfsschule' zur 'Sonderschule für Lernbehinderte'</b>	176
4.1. Entstehungsbedingungen der Hilfsschule	176
4.2. Die Funktion der Hilfsschule in der Weimarer Republik	178
4.3. Die 'Sammelbeckenfunktion' der Hilfsschule im Nationalsozialismus	181
4.4. Legitimationsformen der 'Sonderschule für Lernbehinderte'	182
4.5. Die Selbsteinschätzung benachteiligter Schüler	187
<b>5. Zur Entwicklung der Konzepte für die Beschulung schwer erziehbarer Kinder und Jugendlicher</b>	189
5.1. Erste Ansätze im 18. und 19. Jahrhundert	189
5.2. Die Einrichtung von Erziehungsklassen in der Weimarer Republik	193
5.3. Die Entwicklung eigenständiger Schulen für Verhaltengestörte nach 1945	195
5.4. Zur Kritik an separierenden Beschulungsformen für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche	197
<b>6. Integrative Beschulungskonzepte für 'lernbehinderte' und verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche</b>	202
6.1. Allgemeine Tendenzen und Probleme	202
6.2. Einzelne Konzepte	204

## **7. Zusammenfassung und Ausblick** 210

<b>IV. Möglichkeiten subjektorientierter, Geschlechterrollen reflektierender Schulpädagogik mit lern- und verhaltensauffälligen Jungen</b>	214
<b>1. Geschlechterrollen reflektierende versus geschlechtsspezifische Unterrichtspraxis</b>	214
<b>2. Reflexion des Unterrichtsaltags anhand ausgewählter Fallbeispiele</b>	217
2.1. Fallbeschreibung, Fallanalyse und Fallstudie in der Pädagogik	217
2.2. Institutionelle und schulorganisatorische Rahmenbedingungen	220
2.3. Die Klassenstruktur	222
2.3.1. Die Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler und didaktisch-methodische Konsequenzen	222
2.3.2. Klassenrituale und ihre psychosoziale Bedeutung	224
2.4. Lucien will nicht lernen	227
2.4.1. Vorgeschichte	227
2.4.2. Luciens Entwicklung an der Schule für Erziehungshilfe	228
2.4.3. Fallanalyse	230
2.5. Ismet, der 'Chef' der Klasse	233
2.5.1. Vorgeschichte	233
2.5.2. Ismets Entwicklung an der Schule für Erziehungshilfe	234
2.5.3. Fallanalyse	239
2.6. Stefan stiehlt	242

2.6.1. Vorgeschichte	242
2.6.2. Stefans Entwicklung an der Schule für Erziehungshilfe	242
2.6.3. Fallanalyse	245
2.7. Tom schlägt zu	248
2.7.1. Vorgeschichte	248
2.7.2. Toms Entwicklung an der Schule für Erziehungshilfe	250
2.7.3. Fallanalyse	253
<b>3. Schlussfolgerungen aus den Fallbeispielen</b>	256
3.1. Der Ist-Zustand	256
3.2. Der Soll-Zustand	259
<b>V. Zusammenfassung</b>	263
<b>Literaturverzeichnis</b>	273